

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

187 (14.8.1922)



# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 42 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 44 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruhern Abolagen abgeholt 34 M monatlich. Einzelnummern 2 M.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Kaiserstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einpaltige Solonzeile 5.- M, auswärts 6.- M. Die Restamezeile 22.- M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Die Vereinbarungen des Reichs mit Bayern

WZB. Berlin, 12. August. Die zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Staatsregierung am 9. und 10. Aug. 1922 erfolgten Besprechungen hatten folgendes Ergebnis:

**Erstens:** Die bayerische Staatsregierung erklärt sich bereit, die unter dem 24. Juli 1922 erlassenen Verordnungen zum Schutze der Verfassung der Republik spätestens am 18. August 1922 mit Wirkung vom gleichen Tage ab aufzuheben.

**Zweitens:** Die Reichsregierung erklärt:

**A. Zur Schutzeinsetzung:**  
1. Für die Abgabe von Unterfugungen an die örtlichen Staatsanwaltschaften und für die Stellung von Anträgen auf Verweisung zum ordentlichen Verfahren (§ 13, Absatz 3 des Gesetzes zum Schutze der Republik) wird der Gesichtspunkt maßgebend sein, daß zur Verweisung vor den Staatsgerichtshof nur solche Sachen bestimmt sind, deren Bedeutung so erheblich ist, daß ihre Entscheidung durch einen höchsten Gerichtshof des Reiches angemessen erscheint. Die Überweisung der Sachen an die örtlichen Behörden wird deshalb die Regel bilden. Insbesondere die Sachen, deren Interesse sich auf ein einzelnes Land oder auf engere örtliche Kreise beschränkt, werden der Landesbehörde überwiesen werden.  
2. Bei Inanspruchnahme polizeilicher Tätigkeit in einem Lande wird der Oberreichsanwalt sich der polizeilichen Behörden dieses Landes bedienen. Soweit aus besonderen Gründen die Mitwirkung auswärtiger Polizeibeamter in einem Lande nötig wird, werden diese nur im Einverständnis und zur Unterstützung der örtlichen Stellen tätig werden. Dabei wird erwartet, daß die vom Oberreichsanwalt im Rahmen seiner Zuständigkeit und dieser Richtlinien getroffenen Anordnungen an die Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden der Länder von den Landesbehörden nicht zurückgesetzt, insbesondere nicht von der Einstellung von Richtungen vorgezogen Landesbehörden abhängig gemacht werden.  
3. Bei der Auswahl der Mitglieder des Staatsgerichtshofes wird jede Einseitigkeit vermieden werden. Die Auswahl wird in erster Linie unter dem Gesichtspunkte der persönlichen Eignung zur richterlichen Tätigkeit getroffen. Sie wird sich auf Personen erstrecken, die in der Öffentlichkeit das für ein Mitglied eines höchsten Gerichtshofes notwendige Ansehen haben. Die besonderen Interessen der Länder werden bei der Auswahl berücksichtigt werden. Es werden mehrere Senate gebildet und die Besetzung und Geschäftsverteilung unter dem Gesichtspunkte des besten Urteils der Sachen von den Ländern geregelt.

**B. Durch die politische Entwicklung der letzten Jahre, besonders durch den Erlaß der Verfassung zum Schutze der Republik ist den einzelnen Ländern die Befugnis zu entnehmen, daß die Politik der Reichsregierung planmäßig darauf gerichtet sei, die Zustän-**

digkeit der Länder fortschreitend einzuschränken, sie letzten Endes ihres staatlichen Charakters zu entziehen und das Reich immer mehr zum Einheitsstaat zu gestalten.

Diese Auffassung entbehrt der Begründung. Die Lebensnotwendigkeiten unseres äußeren und inneren Einheitsstaats sind dem Reich nicht weniger notwendig gemacht. Diese Entwicklung hat aber nach menschlichem Ermessen ihr Ende erreicht. Die Einschränkung der Polizeiherrschaft und Justizhoheit durch die Schutzeinsetzung ist zeitlich begrenzt. Der bundesstaatliche Charakter des Reiches und die Staatspersönlichkeit der Länder sind in der Reichsverfassung anerkannt. Die Reichsregierung ist nicht willens, die verfassungsmäßigen Zuständigkeiten des Reiches hinauszuverlagern, daß die einseitige Übertragung der Länder der reichsrechtlichen Angelegenheiten deutschen Wesens und deutscher Kultur entspricht und daß die Pflege des Stammesbewußtseins im lebendigen engeren Gemeinwesen die feste Gewähr reichsfreundlicher Eingliederung in das Ganze der Nation ist.

Die Münchener Presse nimmt zu der vorläufigen Vereinbarung noch nicht Stellung, da sich die Staatsregierung nicht an die Vereinbarung mit der Reichsregierung gehalten hat und das Reichsprotokoll erst am Abend an die Münchener Blätter gegeben hat. Im Vertrauen müssen die in Berlin zustande gekommenen Vereinbarungen schon Kenner der bayerischen Verhältnisse aufrecht stehen. Es mag sein, daß beim Gelesen der Beschlüsse und die Befugnis auch bei seinen Mitarbeitern im Ministerium der aufrechten Wille vorhanden ist, an der Festigung des deutschen Volkstums mitzuwirken. Die Bestimmungen, welche diesen Maßnahmen über die Durchführung der in Berlin getroffenen Abmachungen entgegenstehen, dürfen keineswegs zu niedrig eingeschätzt werden.

Das eine große Gemüts ist die überaus antirepublikanische Presse. Das zweite große Gemüts ist die durch das Reichsamt Reichsminister polizeilich verfolgte Polizei. Man kann schwer zu einem Urteil kommen, wenn die Verfassung der zwei Reichs-Schlichter im Zusammenhang mit der Aufhebung des Eisenerkreises gerade in einem so hochpolitischen Augenblick erfolgt. Der Schriftsteller Winter wurde kürzlich nachmittags wieder entlassen, nachdem sich die völlige Selbstlosigkeit der Verhandlungen erwiesen hatte. Es wäre beschämend, aus diesem gerichtlichen Schritt vorgezogene Schritte zu ziehen. Die Berliner Vereinbarung hat nur einen Wert, wenn die Bayern in weitgehendem Maße zugestanden Freiheiten in der Ausführung der Reichsgerichte von einem Beamtenapparat ausgeführt werden, der ganz anders beschaffen ist, wie der in diesem Augenblick.

Zwangsmassnahmen beantwortet habe, die bestehende Verträge verleihe, so liege darin ein schweres Unrecht. Die Note legt gegen die Maßnahmen Verwahrung ein, ersucht um deren Aufhebung und schlägt für den Fall, daß die französische Regierung auf ihrem Standpunkte verharrt, die Durchführung eines internationalen Schiedspruches über die Rechtmäßigkeit der ergangenen Anordnungen vor.

In der zweiten Note heißt es in Bezug auf die angeordnete Ausweisung von 500 deutschen Staatsangehörigen bis zum 12. 8. aus Elsaß-Lothringen, die außer Handgepäck nur den Gegenwert von 10 000 M für die Familie und von 500 M für die Unberheirateten über 25 Jahre mitnehmen dürfen, und die Ankündigung, daß die Ausweisung weiterer 500 deutscher Staatsangehöriger aus Elsaß-Lothringen vorbehalten wird, diese Massenausweisungen widersprechen jedem völkerrechtlichen Normen und menschlichen Rücksichtnahme. Im übrigen sei ein innerer Zusammenhang zwischen den Ausweisungen und der von der französischen Regierung zum Anlaß genommenen Frage der Ausgleichszahlungen nicht ersichtlich. Die Geldbeträge, deren Mitnahme gestattet sei, seien völlig unzureichend. Der für die ganze Familie festgesetzte Betrag von 10 000 M entspreche zur Zeit dem Werte von 2 1/2 englischen Pfunden oder 11 1/2 Dollar. Die Ausgewiesenen würden also tatsächlich als Bettler auf die Straße gesetzt. Die deutsche Regierung lege gegen die getroffenen und in Aussicht gestellten Maßnahmen der französischen Regierung nachdrücklichste Verwahrung ein.

### Das deutsche Kohlenelend

Zeit. Berl. Vol.-Anzeiger fand gestern in Bochum eine Redierkonferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands statt, die in einer Entschiedenheit zur gegenwärtigen Brennstoffverknappung Deutschlands Stellung nahm. Darin heißt es: Die Konferenz beauftragt den Verbandsvorstand, sofort mit den ausländischen Stellen Verhandlungen einzuleiten, um den aus der Kohlennot entstehenden Gefahren zu begegnen. Der durch die Gebietsabteilungen bedingte Verlust von rund einem Drittel der deutschen Steinkohlenförderung gefährdet die gesamte deutsche Industrie aufs äußerste, läßt den Verkehr und verhindert insbesondere die Verlegung mit Hausbrandstoffe. Die Aufrechterhaltung der aus dem Spaabkommen erwachsenden Verpflichtung weiterer 24 Millionen Tonnen Steinkohlen jährlich an die Entente zu liefern, muß in aller Kürze den vollständigen Zusammenbruch der deutschen und damit der europäischen Wirtschaft herbeiführen.

### Weltkongress der Sozialisten und Gewerkschaften

WZB. Prag, 13. Aug. Das Präsidium der zweiten Internationalen, das hier unter dem Vorsitz von Henderson über die Einberufung des nächsten Weltkongresses der sozialistischen Arbeiterchaft verhandelt hat, beschloß, daß im Hinblick darauf, daß in der nächsten Zeit in Deutschland eine Vereinigung der in den beiden sozialistischen Parteien organisierten Arbeiterchaft stattfinden wird, und auf die im Oktober in Paris geplante Konferenz der Gewerkschaftsinternationalen (Londoner, Wiener und Amsterdamer Gewerkschaftsinternationalen) die Konferenz der zweiten Internationalen, die anfangs Oktober in Hamburg stattfinden sollte, verlegt wird, damit in nächster Zeit ein Weltkongress auf breiterer Grundlage durch Einziehung der drei genannten Internationalen einberufen werden kann.

Auf der Konferenz wurde beschlossen, mit der kommunistischen Partei in keiner Weise zu verhandeln, nachdem diese Partei durch ihr ganzes Verhalten sich an der Sozialistischen Bewegung gestellt habe. Weiter wurde eine Reihe von Resolutionen angenommen, darunter in erster Linie ein Protest des internationalen Sozialistenbureaus gegen die Moskauer Urteile. In einer Resolution wird erklärt, daß die durch die Regierungen der Bourgeoisie geschaffene Lage sich immer kritischer gestaltet. Die angeführten sozialistischen Parteien werden aufgefordert, die Aktion zur Unterstützung der Frankfurter Beschlüsse fortzusetzen. Die Konferenz beauftragt die Bildung einer Kommission zur Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland. In einer anderen Entscheidung wird erklärt, daß der Kampf der internationalen Sozialisten gegen die brutale faschistische Verfolgung eine gemeinsame Sache des internationalen Proletariats sei.

### Beständnis der Scheidemann-Attentäter

Der Oberbürgermeister Scheidemann sowie die Tat in Frage stand, nunmehr völlig angeklagt ist. Die Festgenommenen Gustert und Delschläger haben ein umfassendes Beständnis abgelegt. Darnach haben die beiden die Tat nach vorheriger Beratung gemeinsam eingestanden. Als sie am Freitagmorgen nachmittags den Oberbürgermeister in die Straßenbahn steigen sahen, sind sie ihm gefolgt und während des ganzen Weges von Wilhelmshöhe durch den Wald hinter ihm gegangen. Delschläger trug in einem Mehrfachpistole mit sich. Auf dem ersten Ansehen nach Wöllersdorf hielt Delschläger den Zeitpunkt der Tat für gekommen und übergab die Pistole dem Gustert mit den Worten „Nun mach's!" Gustert hat dann in der bekannten Weise dem Oberbürgermeister die Wauflure ins Gesicht gedrückt. Delschläger hielt sich in der Nähe auf. Als er den Oberbürgermeister fallen sah, hielt er es für erledigt und ergiff mit Gustert die Flucht. Ueber die Herkunft der Wauflure verweigern beide jede Auskunft. Sie bestreiten, in Kaffee-Wittweier geholt zu haben.

### London

WZB. Paris, 12. Aug. Ueber den Stand der Verhandlungen in London berichtet der „Matin“, die Sachverständigen seien abends 10 Uhr zu einer Nachsitzung zusammengetreten, um den Meinungsaustrausch, der im Laufe des gestrigen Tages erfolgte, zu klären und den weiteren Meinungsaustrausch vorzubereiten. Das Blatt stellt fest, daß Lloyd George jetzt zeigt und daß er ein ihm fremdes Gebiet, die Auslegung der Texte, betreten habe. Lloyd George behauptet, die Alliierten könnten keine Pfänder von Deutschland nehmen, solange die Reparationskommission keine Verfassung, d. h. den höchsten Willen Deutschlands festgestellt habe. Das bedeutet also, daß bis zu dieser unabweislichen Feststellung Frankreich nichts zur Verfügung habe auch für den Fall, daß die Zahlungseinstellung es in die Notwendigkeit versetze, unerschöpfliche Einsummen für seine Finanzen zu ziehen. Trotz des Fortgangs der Verhandlungen sei man in der Downingstreet pessimistisch, aber offenbar nur aus praktischen Gründen. Man erkläre, die zehn Punkte bildeten ein Ganzes; die einzelnen Punkte könnten nicht voneinander getrennt werden.

Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ urteilt wie folgt: Wann kann die Lage dahin zusammengefaßt werden, daß die Einigung zurzeit noch durch ein ernstes Hindernis verzögert wird; den heftigsten Widerstand von Lloyd George gegen die Beschlagnahme der Staatswälder und Bergwerke als Pfänder. Die anderen Fragen scheinen bis auf weiteres nur Meinungsverschiedenheiten untergeordneter Art herbeizuführen zu haben.

WZB. Paris, 13. August. In einer Göttermeldung aus London wird festgestellt, daß die Konferenz in einer Sachfrage angelangt ist. Die Finanzminister und die Sachverständigen hätten sich über die von Deutschland zu verlangenden Garantien nicht einigen können. Der Bericht stellt die Meinungsverschiedenheiten der verschiedenen Delegationen fest, die sich nicht nur auf die Frage der Kontrolle der staatlichen Bergwerke im Ruhrgebiet und der Staatsforsten auf dem linken Rheinufer erstrecken, sondern auch auf das Problem des Moratoriums selbst. Die englische Auffassung gehe dahin, Deutschland für alle Geldzahlungen bis Ende 1924 einen Zahlungsaufschub zu gewähren, ob es sich um Reparationen oder Ausgleichszahlungen, oder um die Kosten des Besatzungsheeres oder um die Unterhaltungskosten der Kommission handle. Italien wolle, daß das Moratorium sich nicht über 1923 hinaus erstrecke; die Franzosen wollten nicht über 1922 hinausgehen. Die Vertreter Frankreichs, Belgiens und Italiens hätten jedoch einstimmig den Vorschlag der englischen Vorschläge zurückgewiesen, der die Entzifferung einer internationalen Anleihe auf dem Ergebnis der Prozentigen Abgabe von der deutschen Ausgabe ... wolle, ohne zu gleicher Zeit das

Problem der internationalen Schulden zu regeln. Die belgischen Sachverständigen hätten sich der Bewilligung eines langfristigen Moratoriums günstig geäußert. Sie hätten einen Vermittlungsvorschlag unterbreitet, durch den ein Moratorium für die Zahlungen bis Ende des laufenden Jahres gewährt werde, es jedoch in das Gebiet der Reparationskommission gestellt werden solle, die aufünftigen Zahlungen Deutschlands zu bestimmen, ohne allerdings deren Umfang, wie der englische Vorschlag es wolle, auf den Betrag der Prozentigen Ausgabendeckung zu beschränken.

### Protest gegen die Retorik

Zwei deutsche Noten

WZB. Berlin, 13. Aug. Die Pariser deutsche Botschaft hat gestern der französischen Regierung zwei Noten übergeben. In der ersten Note weist die deutsche Regierung darauf hin, daß die von der französischen Regierung mitgeteilten besonderen Maßnahmen in der Auslieferung Angelegenheit in dem Vertrag von Versailles und in den mit der deutschen Regierung getroffenen ergänzenden Abkommen, insbesondere dem Abkommen vom 18. 6. 1921, keine Grundlage finden und auch mit der Regel des Völkerrechts nicht begründet werden können. Eine Anweisung einer Regierung, jede Bekanntgabe von Anerkennungen an das gegnerische Auslandes unannehmbar und stehe mit dem Grundsatz der Neutralität im Widerspruch. Die vorläufige Einstellung der Zahlungen der durch Artikel der gemischten Schiedsgerichtshöfe festgesetzten Entschädigungen aus dem Erlös der Liquidation des deutschen Eigentums in Frankreich widerpricht der von der französischen Regierung übernommenen Verpflichtung, aus den bei der Liquidation des deutschen Eigentums erzielten Erlösen zu bezahlen. Das Verbot der Ausfuhr von Wäbelen und Kleidungsstücken der früher in Elsaß und Lothringen anwesenden Deutschen bedeute eine Verletzung des Abkommens vom 15. 11. 1919 und erscheine um so unangenehmlicher, als die deutsche Regierung die ihr nach dem Abkommen obliegende Leistung erfüllt habe. Die Verfolgung, wonach die Konten und Depositen deutscher Staatsangehöriger bei Finanzinstituten in Elsaß-Lothringen unter Zwangsverwahrung gestellt werden würden, sowie die Einzahlungen nach dem 10. 1. 1919 erfolgt sind, wird durch den Vertrag von Versailles nicht gebot und verletzt schwer den Grundsatz der Unverletzlichkeit des privaten Eigentums.

Die deutsche Regierung habe mit ihrer Note vom 12. 7. lediglich die Abänderung eines bestehenden Vertrages beantragt, dessen Laften infolge der inzwischen eingetretenen Markentwertung für Deutschland untragbar geworden seien, und nur die Folgeerung aus einer Entwicklung gezogen, die unabhängig von ihrem Willen und entgegen ihren Interessen eingetreten sei. Wenn die französische Regierung das Entschuldigungsrecht, ohne die Fälligkeit der Verpflichtungen der deutschen Regierung abzuwarten, mit



Bayern und das Reich

Das Schlußprotokoll über die Beratungen zwischen dem Reich und den bayerischen Regierungsvertretern ist am Freitag vor-

Das Protokoll besteht aus drei Teilen, von denen sich der erste mit der bayerischen Verordnung befaßt. Der zweite Teil enthält Erklärungen der Reichsregierung über die Ausführung des Gesetzes zum Schutze der Republik...

München, 12. Aug. (Sig. Bericht.) Während das republikanische Volk Bayerns seine Freude über den vorläufigen Ausgleich zwischen Bayern und dem Reich zum Ausdruck bringt, ist die Münchener Regierungsdressen keineswegs besonders darüber erfreut.

Der Verfassungstag ist in München lang- und langlos vorübergegangen. Nicht einmal die bayerischen Staatsgebäude hatten geflaggt, lediglich auf zwei im Reichsdienst stehenden Gebäuden waren schwarz-weiß-rote Flaggen zu sehen.

Abg. Stresemann soll aufgehangen werden

Eine heftige Feindschaft ist augenblicklich zwischen Deutschen Volksparteiern und Deutschnationalen in Württemberg im Gange. Der Führer der württembergischen Deutschnationalen, Landgerichtsrat Dr. Kirchgörs, mußte sich von dem Vorstehenden der württembergischen Deutschen Volkspartei, Abgeordneten Biedes, „unanständig kampfesweise“ nachsagen lassen, weil Kirchgörs geäußert hat:

Die Parteien (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) kommen so lange nicht zusammen, als Dr. Stresemann Führer der Deutschen Volkspartei ist. Der ist schuld an allem, der Kerl gehört an den nächsten Laternenpfosten aufgehängt. Landgerichtsrat Dr. Kirchgörs verurteilt diese Äußerung als schmerzhaft hinzustellen und berief sich auf den württembergischen völksparteilichen Abgeordneten Hofmann. Aber Hofmann verspürt nicht die geringste Lust, ihm beizupringen.

Die neue Gebührenordnung der Reichspost

Infolge der Neuordnung der Gehälter und Löhne der Beamten beim Staatsbediensteten hat sich das Reichspostministerium bereits Mitte Juli veranlaßt gesehen, für den ersten Oktober eine neue Gebührenordnung vorzunehmen.

Hinter Pflug und Schraubstock

Stützen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs Von Max Eptj (Fortsetzung.)

Nach und nach berichten gemeinlich und abwechselnd daß zwei Besuche gewesen seien und ein Herr aus dem Reich ein kleines Papier geschickt habe. Das letztere erwies sich als eine Willenstunde Bräutigams, der Salim Pascha besucht haben mochte, und blieb vorläufig unerklärlich.

Dann sei der große Herr mit dem langen Schmelzbar und dem roten Gesicht erschienen und habe ein Rästchen gebracht. Der habe eine Flasche Ungarwein getrunken und dem Reichchen auch etwas davon gegeben, aber nicht viel. In diesen Dingen waren die Berichte meines oberflächlichen Landtags stets von peinlicher Genauigkeit. Darauf hätten sie sich ein wenig gestritten.

und eine weitere Gebührenerhöhung ausarbeiten, die den Fernsprechnetzverhältnissen Rechnung trägt und wirtschaftlich eine Steigerung um fast 50 Prozent der bestehenden Gebühren vor-

Danach soll ab 1. Oktober der Brief im Ortsverkehr bis zu 20 Gramm 1,50 M., über 20 bis 100 Gr. 4 M., über 100 bis 250 Gr. 6 M. kosten.

Die Sätze für Versicherungsgebühren bei Wertbriefen für je 1000 M. sind auf 2,50 M., bei Wertpaketen für 100 M. auf 3 M. erhöht. Als Mindestgebühren für beratende Sendungen sind 4 M. in Aussicht genommen.

Die Erhöhung der Postanweisungsgebühren wird auch eine entsprechende Erhöhung der Gebühr für Pakete mit sich bringen. Am Telegraphenverkehr soll die Vorkaufgebühr auf 3 M., im Fernsprechnetz der Zuschlag zu den geschäftlichen und berodnungsmäßigen Fernsprechnetzen auf 400 d. S. festgesetzt werden.

Zur Veranlassung der neuen Gebührenerhöhung hat der Reichspostminister den Reichsbeirat für Montag, 4. September, einberufen.

Von der deutschen Reichsbahn

Das Reichsverkehrsministerium hat den Eisenbahner-Organisationen eine Vorlage unterbreitet, nach der im Herbst angefangen der dann steigenden Verkehrsansforderungen versucht werden soll die Leistungen des Personals auf das höchstmögliche Maß zu steigern.

a) Zur Erzielung besonderer Mehrleistungen an den Tagen in den Betrieben und Verkehrsstellen mit angespannter Betriebs- und Verkehrs- und Verkehrs- und Verkehrs- und Verkehrs-

b) Zur Erzielung besonderer Mehrleistungen an den Tagen in den Betrieben und Verkehrsstellen mit äußerster angespannter Betriebs- und Verkehrs- und Verkehrs- und Verkehrs-

Die Gewährung der Zulagen vollzieht sich wie folgt: 1. Die Aufwandsentschädigung des Fahrpersonals kann im Falle a) verdreifacht, im Falle b) verdoppelt werden.

2. Die Rangierpersonal des Rangierpersonals können im Falle a) verdreifacht, im Falle b) verdoppelt werden.

3. Dem übrigen Personal einschließlich des nicht mit Rangierpersonal bedachten Rangierpersonals im Betriebs- und Verkehrsstellen kann als außerordentliche Mehrleistungszulage eine Zulagenvergütung gewährt werden, die beträgt:

4. Die Arbeiter in den Betriebs- und Verkehrsstellen erhalten soweit sie nicht im Gebirge beschäftigt werden, unter den gleichen Voraussetzungen ebenfalls eine außerordentliche Mehrleistungszulage in Höhe von 30 bzw. 60 M.

In den Erklärungen zur Vorlage heißt es, daß die Maßnahmen nur auf die Dienstwege der Verkehrs- und Betriebsstellen zu beschränken ist, die eine Leistungssteigerung unbedingt erfordern. Es kommen also nur die wichtigsten Verkehrs- und Betriebsstellen des äußeren Dienstes in Frage.

Nach den Versicherungen des Reichsverkehrsministeriums soll es sich bei dieser Maßnahme nicht um eine Verbesseerung der Dienstverhältnisse, insbesondere den Arbeitsvertrag, handeln, sondern lediglich um eine Mehrleistung im Rahmen der vorhandenen Arbeitskraft. Wir sind allerdings der Meinung, daß eine ansehnliche Erhöhung des Personals die Arbeitsfreudigkeit mehr hebt als besondere Prämien, die höchstens geeignet sind, Ungleichheiten im Personal zu schaffen.

Aus der Partei

„Rechtspflege.“ Erklärungen zum Göttinger Programm. Von Gustav K. B. u. G. Berlin 1922. N. G. B. Die Reichs- und Bundesversammlung, Berlin. — In den vom Göttinger Programm erschienenen Kommentaren nehmen die Erklärungen

gen des Genossen Prof. Gust. K. B. u. G. eine ganz hervorragende Rolle ein, da sie den Leser in die jetzt elementar durchdringende soziale Rechtsauffassung einführen. Mit dem wachsenden Sozialrecht schrumpft die Sphäre des Privatrechts, des Privateigentums ein. Der Vertragsfreiheit werden immer enger Grenzen gesetzt, der Tarifvertrag verdrängt den Einzelvertrag, das Pfandrecht des Gläubigers wird sozialrechtlich geregelt, die bürgerliche Oberaufsicht erweitert sich über die Eltern.

Badische Politik

Die letzten Demonstrationen haben hier in Karlsruhe zu lebhaften Auseinandersetzungen auch im Kreis der Bürgervereine geführt, ebenso zu Differenzen zwischen Nationalvereinen und den Staats- und Gemeindefunktionären. In diese letzteren Differenzen mischen wir uns nicht hinein, stellen aber, da die Gelegenheit allgemeines Interesse beansprucht, den Beteiligten den „Volkfreund“ zur Verfügung.

„Für heute ist nur noch das eine festzustellen: Es ist die Sozialdemokratie, mit der Zentrum und Demokratie im Laube Koalitionspolitik machen, die mit dem Anspruch kommt: „Diese bürgerlichen Vertreter müssen vom Rathaus verschwinden.“ Sie tut das in einem Atemzug, mit dem sie sich an die Wähler wendet! Das ist eine offene Kampfanzeige an die bürgerlichen Parteien, auch an die von der Koalition! Dazu war die Demonstrationenbehalte kein hinreichender Anlaß. Sie wird nur gemacht, um U.S.B. und N.P.D. zu betrieblen. Wenn die Sozialdemokratie es so haben will: Wohlan, das Bürgerium wird die entsprechende Antwort zu geben wissen!“

Dem Zentrumskomitee sei das folgende gesagt: 1. Anzeigen einzelner Parteimitglieder binden unsere Partei ebenso wenig, wie in gleichen Fällen bürgerliche Parteien gebunden sein können;

2. die Koalitionspolitik im Reich und in Baden hat gar nichts damit zu tun, ob in Karlsruhe oder in Stuttgart Sozialdemokraten und Zentrumskomitee gut oder schlecht miteinander auf kommunalpolitischem Gebiete arbeiten;

3. will der „Volkfreund“ etwa behaupten, daß überall im Lande Baden die Zentrumskomitee mit den Sozialdemokraten auf den Marktplätzen harmonisch zusammen operieren?;

4. die Anzeigen unserer Genossen Koch mag eine Unfreundlichkeit gegen das Zentrum und die bürgerlichen Karlsruher Bürgervereinsmitglieder überhaupt sein, aber ein Verbrechen ist sie nicht, denn

5. Genosse Koch hat das unbestrittene Recht als Anhänger einer Partei, zu wünschen oder zu fordern und darauf hinzuwirken, daß unter Vermeidung des Wahlrechts die Vertreter der anderen Parteien verschwinden. Das gleiche Recht in umgekehrter Richtung haben auch die Bürgerlichen uns gegenüber. Wenn die Zentrumskomitee im Reich, in den Staaten und in den Gemeinden uns Sozialdemokraten verschwinden lassen könnten, so würden sie es mit Vorbehalt. Voraus wir ihnen keinen Vorwurf machen, denn auch wir Sozialdemokraten würden den tiefen Schmerz zu überwinden trachten, wenn wir ohne das Zentrum oder andere bürgerliche Parteien leben müßten. Derweil aber wird es uns nicht gelingen, die Bürgerlichen, und den Bürgerlichen wird es nicht gelingen, uns verschwinden zu lassen. Wir müssen also schon noch weiter fröhlich miteinander leben.

Wenn der „Volkfreund“ aber glaubt, uns sprechen zu können, wenn er mit dem Gedanken der Auflösung des Koalitionskomitees

bedienten keine Teilnahme. Aber ich — wer weiß! — und die Welt ist so schön, notwendig morgens

Wir hatten Schürze, keine grünen und keine schwarzen, sondern, frisch geputzten Feder hinter uns. Auch an Oswalds Pflug waren wir vorbeigekommen, der noch trübsalig auf derselben Stelle stand, genau wie in dem Augenblick, in dem der Weistropf in der Feuerbüchse seiner Lokomotive ausgebrannt war. Die englischen Arbeiter schienen spurlos verschwunden zu sein. Fowlers Pflüge arbeiteten längst wieder in verschiedenen Ecken des Gutes. Man muß hörte man aus weiter Ferne das Pfeifen der Dampfmaschinen. Wir ritten an einem betrockneten Kanal entlang und näherten uns der gelben, glänzenden Wüste, die sich bis an den Horizont ausdehnt. Jetzt sah man die Spitze des Obeisken über einer Tamarisengruppe in einem armenischen, veränderten Areal aufstehen. In drei weiteren Minuten hatten wir alles erreicht, was von der heiligen Sonnenstadt der alten Ägypter noch übrig war.

Neben dem Obeisken stand eine halb getrümmerte Droschke. Die Wege nach Obeisken waren in jenen Tagen kaum sichtbar und die einzige Droschke in einem chronischen Zustand des Verfalls. Doch auch unsere Gegner hatten gefühlt, daß der feierliche Augenblick, dem wir alle entgegengingen, eine besondere Ehrung erforderte. Trotz jenes Warnung — doch war der Befehl von Obeisken her — wurde die Droschke hervorgezogen und auf Bräutigams Befehl hin umgedreht.

Fünf Herren wurden eine feierliche Gruppe um das Jubelwort: O'Donald, Fred George, Henrich, Keller und neben einem Gesellen, das sehr viel besser aussah als die Droschke, in erster Linie Schwarz, aber mit ungewöhnlich feinerem Gestalt. O'Donald, der sein gewöhnliches Raucherrohr noch nie so unruhig mißbraucht hatte als heute. Welt es doch, der Droschke nachzukommen und vielleicht im letzten Augenblick noch dem Mitreisenden Einhalt zu tun!

Aber so war Bräutigam, der Mittelpunkt des Ganzen, um den sich alles drehte sollte?

Wir sprangen ab. Bräutigam drehte seine Schmelzbarspitzen jäh nach oben, denen der Hint auf dem Maulkorb nicht zugehört hatte. Dann nahm er seine erstarrte Miene an und begrüßte O'Donald, der ihm, an Inhaberschaft Frölichkeit erstrahlend entgegenkam. Daß der Mensch nie ergriffen sein konnte!

(Fortsetzung folgt.)



berhältnisses spielt, dann kauft er sich glücklich. Und wieder besseres Wissen spricht der „Beobachter“ die Verdächtigung aus, die Sozialdemokratie eröffne lediglich zur Befriedigung der SPD. und der USP. solche Kampfanlagen. Das ist eine leistungsfähige, durch nichts zu beweisende Behauptung, von der nicht nur die Redaktion des Zentrumsblattes, sondern sicherlich auch die führenden Zentrumsmitglieder fest überzeugt sind, daß sie eine erbliche Unwahrheit darstellt, die lediglich aus parteiagitorischen Gründen ausgesprochen wird.

**Die Holzindustrie in Baden**

Die starke Holzindustrie Badens ist erklärlich aus seinem Reichtum an Wald und Wasser. Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts in der Juli-Nummer der „Statistischen Mitteilungen“ sind zu Anfang des Jahres 1921 rund 400 größere Betriebe mit 15 600 Arbeitern in der Holzindustrie des Landes ermittelt worden. Die Zahl der Sägewerke und der verarbeitenden Betriebe hat seit der Vorkriegszeit stark zugenommen. Dies hängt zusammen mit dem starken Holzbedarf während des Krieges und der Nachkriegszeit. Die Zahl der Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern ist von 102 im Jahr 1912 auf 170 zu Beginn des Jahres 1921 und die der beschäftigten Arbeiter von 4300 auf über 7000 gestiegen. Großbetriebe, mit wenigen Ausnahmen gleichzeitig Sägewerke, Spanplattenfabriken dergl., sind es in Baden 15. Vielfach betreiben die großen Sägewerke einen ausgeprägten Holzhandel. Auf dem Gebiet der Holzindustrie sind es u. a. namentlich 2 Freiburger Großfirmen, die in zahlreichen Sägereien und Holzspanplattenfabriken innerhalb und außerhalb des Landes Hunderte von Arbeitern beschäftigen. Außer im Schwarzwald (Murgal u. a.) befinden sich große Sägewerke und Holzwerke in der Offenburger Gegend; auch in Bruchsal und bei Vaihingen sind große Holzwerke. Beachtenswert ist, daß sich auch in den Rheinpfälzischen Karlsruher und Mandelheim, wo ein starker Umschlag von einheimischen und importierten Holzarten vor sich geht, und umgekehrt stattfindet, große Sägewerke und Holzwerke niedergelassen haben. In der Holzindustrie hat in den letzten Jahrzehnten die Heimarbeit mehr und mehr der Fabrikindustrie Platz gemacht. Es können in Baden über 40 Fabriken mit je 10 und mehr Arbeitern gezählt werden, die große und glatte Holzwaren der verschiedensten Art herstellen. Außerdem hat sich die Holzindustrie auch der Holzschmiederei bemächtigt, 2 Großbetriebe dieser Art befinden sich in Schwarzwald. Teilweise hat sich die Holzindustrie ausschließlich in den Dienst anderer einheimischer Industriezweige gestellt (Werkzeugfabrikation, Holzwerke der Waggon-, Kamm-, und sonstigen Maschinenfabriken, Rad-, Kisten- und Zigarrenfabriken, Bett- und Stuhlfabriken u. a.). Von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist auch die fabrikmäßige Möbel- und Bauwerkerei. Zu Anfang 1921 gab es nahezu 120 größere Betriebe mit zusammen gegen 4000 Arbeitern, welche die Herstellung von Möbeln in größerem Umfange fabrikmäßig betreiben. Weitere 85 Betriebe mit zusammen 880 Arbeitern waren zugleich Möbel- und Bauwerkereien. In der Möbelindustrie ist schon seit längerer Zeit eine Spezialisierung der Arbeitsleistungen zu beobachten, so gibt es Spezialfabriken, die nur Tische oder Stühle, Büromöbel, Schulmöbel, ganze Zimmerausstattungen und dergl. herstellen. Ueber den Umfang der Bauwerkerei läßt sich unter den Nachwirkungen des Krieges zur Zeit ein richtiges Bild nicht gewinnen. Spezialfabriken gibt es auch hier: Holzlager- und Holzwerkstätten, Parkettfabriken, Möbelfabrikation und dergl. Früher vorzugsweise als Hausindustrie betriebene Möbelfabrikation hat sich in großem Umfang zur Fabrikindustrie entwickelt und sich von den Bezirken Schönau und St. Wolfen aus über einen großen Teil des Landes ausgebreitet. Unter den 40 Fabriken mit etwa 15000 Arbeitern waren 5 mit je mehr als 100 Arbeitern. Die fabrikmäßige Herstellung von Holzwaren ist vorzüglich im Kreisgebiet und in einigen angrenzenden Orten des Wiesler Bezirkes zu Hause.

**Auszahlung der Feuerungszuschläge.** Die mit Wirkung vom 1. Juli und 1. August 1922 eintretenden Erhöhungen der Feuerungszuschläge für häusliche Beheizung usw. werden voraussichtlich zum 1. August ausbezahlt werden können. Soweit dies nicht zu ermöglichen ist, soll den Empfängern die ihre laufenden Bezüge monatlich erhalten, der am 1. September fällige Betrag der Bezüge ausnahmsweise schon auf den 16. August ausbezahlt werden. Auch die Ruhegehaltsempfänger und Beamtenrentenberechtigten sollen ihre Feuerungszuschläge auch vorab erhalten.

**Fürtenbilder in den Schulen.** Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat an die Schulleitungen einen Erlaß gerichtet, monach in den Schulen alle Bildnisse und Abgebildeten zu entfernen, von denen anzunehmen ist, daß aus ihrer Anbringung Bedenken im Hinblick auf die verfassungsmäßigen Einrichtungen des Reichs und der Länder erhoben werden können.

**Die Sonntagsschichtarten.** Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes wird von der Zurückziehung der bestehenden Sonntagsschichtarten vorläufig abgesehen.

**Das Rheinbäumler Karlewe.** wurde aufgehoben und sein Dienstbezirk unter die Rheinbäume Offenburger und Mannheimer verteilt.

**Die „Eisfloßen“.** Durch Verordnung des Justizministeriums wurden die täglichen Kosten der Untersuchungsabfertigung und des Vollzugs von Freiheitsstrafen von 15 auf 25  $\mathcal{M}$  erhöht.

**Verfassungsfeiern**

**1. Außenbad 1. Aftal.** Einen würdigen Verlauf nahm die vom hiesigen Bürgermeisterrat veranstaltete Verfassungsfeier. Der geräumige Saal zum „Deutschen Kaffee“ war voll besetzt mit Republikanern aller Stände, darunter vollständig der Gemeinderat. Herr Bürgermeister Schönbach begrüßte die Erschienenen. Kollege Pfeiffer kennzeichnete in einer kurzen Ansprache die Bedeutung des 11. August als Tag der Verfassung. Der Musikverein Edelweiß und der Gesangsverein Freundschaft hatten sich zur Verherrlichung der Feier zur Verfügung gestellt und gaben beide ihr Bestes. Alles in allem muß die Feier als bestens gelungen bezeichnet werden.

**Ottensau.** Am Verfassungstag fand in unserer Gemeinde eine Verfassungsfeier statt, die in jeder Hinsicht musterhaft verlief. Das Festzelt hatte unser Genosse Berger übernommen, der in unparteiischer Weise die Bedeutung der Verfassung darlegte und die hauptsächlichsten Paragrafen der Verfassung sprach. Besonders hervorgehoben zu werden verdient auch die Ansprache des Bürgermeisters. Die Hauptdarstellungen des Abends brachten die beiden Gesangsvereine und der Musikverein Ottensau. Abwechslend erlangten die schönen Männerchöre und der Musikverein spielte die schönsten Marsch- und Konzertstücke. Jeder Teilnehmer wird einen guten Eindruck von der ganzen Feier mitgenommen haben. — Anders wie hier in Ottensau ging es in der Nachbargemeinde Hörden zu. Da wurde abends 5 Uhr durch das Bürgermeisterrat ein Siegenhof veranstaltet und dann noch eine Bürgerausführung abgehalten! Während in Ottensau auf dem Plat- und Schulhause die schwarz-rot-goldene Fahne wehte, fand man in Hörden es nicht für notwendig, auch nur eine Fahne in den badiischen Landesfarben vom Rathaus herauszuhängen. Der Ortsgeistliche von Hörden hat also noch mangelnde Fertigkeit zu lernen, bis er begreift, was es heißt Bürgermeister

zu sein in einer Gemeinde der deutschen Republik. Unsere Genossen von Hörden hätten allerdings hier etwas nachhelfen sollen.

**Bad Freudenbach. Verfassungsfeier.** Die in ihrem Heim anwesenden Mitglieder des Bad. Freudenbacher Vereins veranstalteten zur Feier des Verfassungstages eine feierliche, aber tiefwürdevolle Feier. Neben musikalischen Darbietungen wurde von Hauptlehrer Kimmelman (Forsheim) eine ausgearbeitete Rede gehalten, während Hauptlehrer H. G. Dabler (Karlsruhe) in formvollendeter Weise durch Vortrag entsprechender Dichtungen die Feier verlebte. Die anwesenden Gäste des Heims werden sicherlich diese Feier in guter Erinnerung bewahren.

**1. Rehl. Die Verfassungsfeier.** die am Freitag abend im Saale des Gasthauses zum „Schiff“ auf Einladung des Bezirksamts, des Gemeinderats und der sozialdemokratischen, demokratischen und Zentrumspartei stattfand, wurde vom Sänger Musikverein mit einer Fülle wertvoller Beiträge eingeleitet. Ein aus Männergesangverein Viedertafel, Sängerbund und Freiwirtschaftschor trug „Unig liebe Heimat“ vor. Die Kapelle, die auch die Sänger erheitert für alle Darbietungen lebhaft Anerkennung. Die Bühne war geschmackvoll hergerichtet; leider vermählten wir neben den badiischen Farben, diejenigen der jungen Republik: schwarz-rot-gold. Die Festrede hielt Herr Bürgermeister Rehl. Ueber lange Kriege, so führte er aus, bereiten den Boden der Revolution vor. Ueber Nacht hat der Autoritäts-glaube, der schon ganz höll geworden war, eine jähe Ende gefunden. Der Obrigkeitssinn war wie eine Säule geborsten. Die Arbeiter- und Soldatenräte erhielten die Macht. Sider ist, doch es ohne sie nicht gelungen wäre, den Strom des Anarchismus in ein Jähgebiet abzuleiten. Der Bolschewismus pochte drohend an Deutschlands Pforten. Unter diesen Wehen entstand und tat die ersten Lebenszüge die deutsche Republik. Demokratie oder Diktatur war die Lösung. Am 18. Januar 1919 fanden die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung statt. Der Uebergang vom Obrigkeitssinn zum Volkssinn war vollzogen. Nun erhob sich die Frage: „Was das Volk stark genug, ohne dynastische Führung sich in die Staatsorgane einzufügen?“ Diese Frage des Wiederaufbaus mußte und konnte bejaht werden, und die Verfassung, die die Nationalversammlung schuf, hat das Reingut der Demokratie von unten nach oben folgerichtig durchgeführt. Der 11. August soll ein Tag dankbarer Gedankens ein Festtag werden. Anknüpfend an die Gesichtspunkte der Verfassung erwartete Redner die soziale Einstellung der Republik und ihrer Verfassung. Eingehend auch auf die Grundideen des Sozialismus sprach er über die soziale Gerechtigkeit und warnte vor der Materialisierung. Die Aufgabe des Sozialismus ist die Suche nach einer neuen philosophischen Klarheit über Sinn und Zweck des Menschenseins. Und nach Worten der Enttäuschten den Glauben an uns selbst nicht zu verlieren, die Selbstverleugnung unserer schöpferischen Vernunft zu erhalten, trotzdem wir ein Menschenalter voller Leiden vor uns haben, schloß Bürgermeister Rehl seine Rede mit dem Wunsch: „Es lebe das einzige deutsche Volk!“ Herzlicher Beifall und Bravorufe waren die Zeichen des Dankes für seine Ausführungen. Der Arbeitergesangverein mit dem Lied „Die Abendglocken ruhen“, der zusammen-gesetzte Chor mit dem Lied „Das stille Tal“ und der Danauer Musikverein mit dem „Lug der Frauen zum Münster“ aus Bohemien und einer dankbar aufgenommenen Zugabe füllten den zweiten Teil des Programms aufs beste aus.

**1. Leutesheim.** Auch in unserem Orte wurde eine Verfassungsfeier abgehalten, allerdings nur im sozialdemokratischen Wahlverein. Der 1. Vorsitzende, Gen. Karst, sprach über die Bedeutung des Tages, Genosse Sanger beleuchtete den Unterschied zwischen Republik und Monarchie. Durch Gesangs- und Musik-Vorträge wurden die Festteilnehmer aufs beste unterhalten; besonders verdient das Männerquartett des Gesangvereins „Sängerbund“ erwähnt zu werden.

Auffallend war das Verhalten der Gemeindebehörde, die trotz Aufforderung durch unsere Gemeindevertreter es nicht für nötig hielt, eine Fianze zu stiften. Das Verhalten der Ortsverwaltung ist um so empfindlicher, als das Orts-Oberhaupt als Demokrat gilt, sich aber trotzdem nicht demogen fühlte, sich als Republikaner zu betennen. Das läßt sich bilden.

**Offenburg.** Die von den Koalitionsparteien veranstaltete Verfassungsfeier nahm einen würdigen Verlauf. Kur hätte der Besuch eines Festes sein dürfen; große Teile der Bevölkerung sind sich eben die Bedeutung des Tages noch nicht bewußt. Die Feier wurde eröffnet durch eine Uebersicht vorgetragen von der hiesigen Stadtkapelle. Die unter der geleitenden Leitung des Herrn Musikdirektors Friedr. der Stadt Offenburg alle Ehre macht. Zur Verherrlichung der Feier sangen die vier Männergesangsvereine die Lieder „Grüß dich Gott, mein Vaterland“ und „O Schwarzwald, o Heimat“, worauf die Festrede des Regierungsrats Schmitt folgte. In marianen Worten skizzierte der Redner die Reichsverfassung und schilderte, wie im Laufe der Geschichte der Wunsch nach einer Verfassung immer größer wurde, wie jedoch der Gedanke von dem ehemaligen Reichsherrn stets unterdrückt wurde. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Republik, in das die Menge mit Begeisterung einstimmt. Mit einer Arie, die von einem Mitglied des Arbeitergesangvereins gesungen wurde, und dem Horenmarfch — einer Preisleihung der Blasmusik — fand die Verfassungsfeier ihren Abschluß.

**1. Zuzenhausen (Amt Oberhild).** Die Verfassungsfeier war von der Arbeiterkraft gut besucht, jedoch fehlten die anderen Ortsbewohner beinahe vollständig. Mit einem Gesangsmarfch der Musikkapelle wurde die Feier eröffnet, worauf Gen. Winter-Offenburg die Festrede hielt, die mit Beifall aufgenommen wurde. Nachdem wurden noch eine Anzahl Musikstücke vorgetragen, die die Teilnehmer in großer Stimmung noch lange beisammen hielten.

**Der Kampf gegen die Verelendung**

Der breiten Volksmassen hat m. G. in ethischen Gesichtspunkten ganz andere Grundlagen in der Kleingartenbewegung als diese Freudenbacher in seinem letzten Heft abgehandelt.

Die Kleingartenbewegung ist kein Produkt der Revolution und des Achtstundentages — obwohl dieser sie sehr förderte —, keine idealistische Phrasen der Nachkriegszeit, sondern schon in dem sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts im Kampf gegen die Verelendung der unteren Bevölkerungsschichten, die in Wiesentälern gepflanzter Tuberkulose anheimfielen, von dem sächsischen Arzt Dr. Scharber begründete Notwendigkeit. Herr Dr. Scharber gründete die nach seinem Namen benannten Scharbergärten und stellte die Forderung, zu jeder Wohnung und Familie einen Garten zur Bekämpfung der Tuberkulose und Kindersterblichkeit. Die Scharbergartenbewegung hat großen Segen für Sächsen Bewohner gestiftet.

Die Republik Sachsen hat gut gekulte Arbeitermassen aufzuweisen, auch in Preußen mit seinen Industriegebieten, hat die Kleingartenbewegung die klare Erkenntnis nach Reichsrechten und Organisationslehre gebracht. Gerade das Gegenteil der freudenbacher Theorie ist Paris. Dazu kann Material von der Föderation der Kleingartenbewegung in Menge erbracht werden. Dieses Beweismittel es schon gar nicht durch den Hinweis auf freudenbacher eigene Ausführungen, die dem Sorgenkind unserer Kleingartenbewegung „Materialismus“ sogar den

Mahn gönnt, preisdrückend auf die Marktlage zu wirken. Dies nur nebenbei. Hauptsache dieser Entgegnung ist die freudenbacher Ausführungen zu widerlegen. Die Anerkennung, daß die Kleingärtnerische Tätigkeit eine volkswirtschaftliche Tätigkeit ist, steht im Widerspruch mit der Behauptung, die Kleingartenbewegung als idealistische Phrasen zu begründen. Derjenige, der unheimlich für die Volkswirtschaft wirkt, ist kein Phrasendrescher, sondern praktischer Sozialist, weil er sich für den Bestand der republikanischen Volkswirtschaft einsetzt. Wenn der freudenbacher freudenbacher die Materie des Kleingartenwesens gründlicher bearbeitet hätte, wäre es dienlicher gewesen. Wir idealen Kleingärtner — das ist Scharberische Richtung — leisten praktischen Sozialismus, indem wir für die Rückkehr zur Natur eintreten und so den Kampf gegen die Verelendung der unteren Bevölkerungsschichten führen. Herr Freudenbacher sei darum gebeten, seine Fähigkeiten im Kampf gegen die Verelendung auf die Materie der idealen Kleingartenbewegung einzustellen, er wird bald überzeugt werden können, daß der Scharbergedanke keine ideale Phrasen ist. Die Föderation der Kleingartenbewegung kann den Ausfall der freudenbacher Erwägungen nur dann akzeptieren, wenn es gelingt, mit Beweisen zu operieren, daß Idealismus Phrasen ist.

Emil Weber,  
1. Schriftführer des Vereins der Kleingärtner Karlsruhe (S. B.)

Die Zuschrift des Genossen Weber ist uns, ganz offen gestanden, einfach unverständlich. Für ihn als Sozialdemokraten kann unmöglich ein Anlaß vorliegen, gegen den Genossen Freudenbacher zu polemisieren. Was sagt Freudenbacher in dem angelegenen Artikel?

1. daß die Kleingartenbewegung eine volkswirtschaftliche Tat ist, die allgemein die tatkräftigste Unterstützung verdient;
2. daß durch die Tätigkeit und Arbeit der Kleingärtner dem Bürger wenigstens etwas entgegen gearbeitet wird;
3. daß aus der materiellen Not der Kleingärtner heraus die Kleingartenbewegung immer weitere Kreise erfährt.

Aus der Not heraus, denn der gewaltige Aufschwung der Kleingartenbewegung hat speziell in Süddeutschland erst im Krieg, also mit der hereinbrechenden Notlage eingesetzt. Gewiß gibt es auch Anhänger und Praktiker der Kleingartenbewegung, die aus großer Liebe zur Natur oder aus sonstigen idealistischen Bestrebungen heraus dieser Bewegung sich widmen. Die Kleingartenbewegung als Massenbewegung — von einer solchen kann man bereits sprechen — ist allein auf die Triebkraft der bitteren Not zurückzuführen. Und auch bei Herrn Dr. Scharber, dem Begründer der Kleingartenbewegung, spielten die materiellen Verhältnisse, die er den Anhängern dieser Bewegung verschaffen wollte, eine nicht unwesentliche Rolle. Genosse Weber darf überzeugt sein, daß uns, d. h. dem Schreiber dieser Antwort, gerade die von Weber angelegenen Kleingartenbewegung in Sachsen, ihr Charakter und die Motive, die zu ihrer Entfaltung beigetragen haben, durch eine zwanzigjährige Tätigkeit in Sachen weit besser und gründlicher bekannt sind, als ihm.

Genosse Freudenbacher, der übrigens selbst praktisch in der Kleingartenbewegung in Preußen tätig ist, will, genau so wie wir, die kräftigste Förderung dieser Bewegung, nicht ihre Bekämpfung. Aber als Sozialisten sind wir verpflichtet, alle Erscheinungen auch ruhig und nüchtern auf ihre wahren Bedingungen, auf ihre Folgen und Wirkungen zu prüfen. Nicht der Genosse Weber sollte sich eingehender mit dem Wesen der Kleingartenbewegung befassen, dann würde auch ihm klar werden, daß von gewisser bürgerlicher Seite diese Bewegung in der Tat mit „idealistischen Phrasen“ zu umkleiden versucht wird, aus denselben Gründen, wie die Werks- und Fabrikwohnungen mit kirchlich-ideologischen Phrasen der Arbeiterschaft mundgerecht gemacht werden sollten. Und gegen diese „Freunde“ der Kleingartenbewegung richtet sich, wie ein Sozialdemokrat auf den ersten Blick sehen müßte, die Bemerkung Freudenbachers, die den Genossen Weber so in Harnisch gebracht hat. Kein proletarischer Kleingärtner hat Ursache, mit dem freudenbacher Artikel unzufrieden zu sein, denn aus ihm spricht ein Anhänger und Förderer. Das der Genosse Weber auch einsehen wird, wenn er den Artikel ganz ruhig noch einmal liest.

**Kleine badiische Chronik**

\* **Forsheim, 12. Aug. Schiedsspruch.** In der Schindwarenfabrik werden ab 1. August bis 17. August die Mindestlöhne um 20 Prozent erhöht. Diese neuen Mindestlöhne erfahren ab 18. Aug. eine weitere Erhöhung von 15 Prozent. Die beiden Parteien haben sich noch zu erklären, ob sie den Schiedsspruch annehmen oder nicht.

\* **Forsheim, 12. Aug. Am Wehr beim Elektrizitätswerk** wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. — Hier treibt ein Hopsfabrikant sein Unwesen. So wurde einer 14jährigen Schülerin ihrer Höpfe betäubt.

\* **Heidelberg, 12. Aug. Erdbeben.** Der Apparat der Anagnitsternwarte verzeichnete gestern Freitag vormittag zwischen 9 und 10 Uhr ein starkes Erdbeben, dessen Herd etwa 2200 Kilometer entfernt liegt.

\* **Mannheim, 12. Aug. Im Altrhein** wurde die Leiche der 20jährigen Kontoristin Barbara Weckel von Bürkahl, zuletzt in Waldhof wohnhaft, gefunden. — Die 11 Jahre alte Volksschülerin Dina Grimm ist beim Baden im Neckar ertrunken. — Die letzte Gasthofkontrolle führte zur Festnahme von 12 Personen.

\* **Waldsch, 12. Aug. Unglücksfall.** Am 10. ds. Mts. wollte die Frau des Schindfabrikanten Raimund Sartory mit dem Wagnen von hier nach Schramberg fahren. Als der Zug auf der Station Schiltach hielt und die Passagiere sich zum Aussteigen bereits von ihren Sitzen erhoben hatten, zog die Lokomotive noch einmal so hart an, daß Frau Sartory infolge des Ruckes umfiel und eine schwere Kopfverletzung erlitt. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist sie am Nachmittag gestorben.

\* **Zauberhofsheim, 12. Aug. Verbrechen?** Auf dem Felde bei Grohrinberfeld wurde ein schon stark in Verwesung übergegangen männliche Leiche gefunden. Man vermutet ein Verbrechen, da verschiedene Verletzungen festgestellt werden konnten.

**Parteienossen und Leser des „Volksfreund“**  
berücksichtigt bei eueren Einkäufen die  
**Geschäftliche Rundschau!**  
Kauft nur bei den Geschäftslenten,  
die euerer Presse mit Anzeigen unterstützen!



### Aus der Stadt

Karlsruhe, 14. August  
Geschichtskalender

14. August. 1248 Beginn des Kölner Dombaus (vollendet 1880). — 1904 Internationaler Sozialistenkongress in Amsterdam. — 1919 Die Verfassung der deutschen Republik tritt in Kraft.

### Karlsruher Parteinaufrufen

Sozialdemokratische Bürgerauskunft. Heute abend 7 Uhr Sitzung im großen Rathssaal.

Anträge zum Deutschen Parteitag. Die Genossen und Genossinnen, die beabsichtigen, Anträge zum Deutschen Parteitag zu stellen, werden ersucht, die Anträge sofort beim Parteivorstand, Gen. Stadtrat G. Schwert, Wilhelmstr. 76, einzureichen.

### Nachklänge zur Verfassungsfeier

Wir haben schon am Freitag auf die vollkommen unzulängliche Vorbereitung der hiesigen Feier durch die Stadtverwaltung hingewiesen und nachdem jetzt die Berichte aus anderen Städten vorliegen, tritt erst recht augenfällig in Erscheinung, wie flüchtig die Landesregierung, in der die erste republikanische Verfassung unter den deutschen Staaten, die badische, geboren wurde, anderen, selbst kleineren Städten gegenüber dastehet. So jämmerlich, wie sich hinsichtlich des Besuchs die Feier in der Festhalle präsentierte, so zeigte sich der Tag auch äußerlich. Die Stadtverwaltung hat wohl in einer kleinen Bekanntmachung von 3 Zeilen darauf hingewiesen, daß die öffentlichen Gebäude besichtigt werden und hat auch zur Beflaggung der Privatgebäude aufgefordert, aber befolgt ist das so gut wie nicht worden. Erklärlich! Das Proletariat, die eigentlichen Republikaner, haben keine Häuser, wohnt in Hintergebäuden und Dachgäuben und wo das nicht der Fall ist, haben sie keine Reichsflaggen, da die Anschaffung jetzt mit großen Kosten verknüpft ist. Und diejenigen, die in den bezugten Stockwerken und Willen wohnen, und sich Fahnen leisten könnten, sind „gemäßigte“ Republikaner, die sich bestenfalls „auf den Boden der Verhältnisse stellen“, meist aber den neuen Verhältnissen feindlich gegenüberstehen. So kam es, daß mit wenigen Ausnahmen nur die staatlichen und ködtlichen Gebäude beflaggt hatten.

Verwunderlich ist das nicht. Wird doch die Stimmung gegen die Republik von den bürgerlichen Zeitungen ständig in teils offener, teils verdeckter Weise betrieben. Allen voran die „Badische Presse“. Bekanntlich war im Reichstag schon eine Mehrheit vorhanden, die den 11. August zum staatlichen Feiertag erklären wollte, welche Absicht aber von der Deutschen Volkspartei (Nachfolgerin der Nationalliberalen) mit einem Antrag sabotiert wurde, den 18. Januar, den Tag der Kaiserproklamation in Versailles zum nationalliberalen Feiertag zu erheben. Entsprechend dieses Vorschlags schrieb die „Badische Presse“ am 11. August an der Spitze des Abendblattes: „Man sollte wirklich nicht von einer Verfassungsfeier sprechen, dazu sind die Tage, in denen in London über die letzten Reste der deutschen Selbständigkeit verhandelt wird, zu ernst. Das sollten auch diejenigen einsehen, die mit aller Gewalt den Gedanken des dritten Jahrestages der deutschen Republik festlich begehen wollen, anstatt sich auf einen Antrag zu einigen, daß der Tag der Verkündung des Deutschen Reiches in Versailles für alle ein Zeichen des nationalen Feiertages sein sollte.“

Im Anschluß hieran bringt das Blatt bereits einen iirekt verlogenen Bericht seiner Berliner Schriftleitung über die Feier in Berlin. In demselben wird behauptet, daß die Beteiligung der Berliner Bevölkerung „äußerst gering“ gewesen sei und sich nur „ungefähr tausend Menschen“ am Reichstagsgebäude angesammelt hätten. Demgegenüber berichtete das W.D., daß eine dichte Menschenmenge den weiten Königsplatz angefüllt hat. Der Redaktion, die die Telegramme des W.D. ebenfalls zur Hand hat, mußte diese Verschiedenheit auffallen. Sie brachte aber das W.D.-Telegramm nicht, sondern den tendenziös zugestutzten Bericht der angeblichen „Berliner Schriftleitung“. Warum? — Darum! So wird ständig gegen das Interesse der Republik gearbeitet und so werden die republikanischen Aktionen verkleinert. Wir haben mit diesem Blatt volksparteilicher Objektivität schon verschiedentlich abgerechnet. Nicht aber die Arbeiterschaft und die übrige republikanisch gesinnte Bevölkerung, die dieses Papier, das den Berichtern der Republik ständig in die Hände arbeitet, ins Haus nimmt. Wie lange will man denn noch zusehen?

m. 75-jähriges Bestehen der freiwilligen Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft. Am vorletzten Samstag beging die Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft die Feier des 75-jährigen Bestehens. Die Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft wurde auch früher huzweg Kehlerse Feuerwehr genannt und zwar nach dem Namen des ehemaligen Inhabers der Fabrik und ersten Kommandanten Kehler, die in der Beierheimer Allee am Ende der Gartenstraße gelegen war. Bis zum Jahre 1904 zählte die 5. Kompanie zu der Feuerwehr der Stadt, d. h. sie rückte mit aus zu den Hauptproben und größeren Bränden und griff immer tüchtig mit ein. Mit der Ueberführung nach den neu erstellten Räumlichkeiten der Fabrik in der Walfstraße, schied die 5. Kompanie aus der Vereinigung aus, da die Fabrik viel zu weit vom Weichbild der Stadt entrandt ist. Im Jahre 1877 wurde die hiesige Wahnhoferfeuerwehr gegründet, die heute in weitem Maße den Verlust der damaligen 5. Kompanie ausgeglichen hat, da sie in engen Verhältnis zu der freiwilligen Feuerwehr der Stadt steht. Die Führung der Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft war stets gut und wir erinnern uns noch gerne der Namen derjenigen Männer, die teils an der Spitze aber die mit an der Spitze des Korps lange standen, so die Namen Kehler (Gründer), Säuer, Allinger, Bäcker, Dombke, Kaiser, L. Ruch, Scherlin und Schott, besonders letzterer, der heute noch mit 40 Dienstjahren aktiver Adjutant des Korps ist. Das Korps beschränkte sich nach der Ueberführung in die neue Fabrik nur noch auf den Feuerschutz der Fabrik selbst und demgemäß war auch die Uebung angelegt, die die Feuerwehr am Samstag mitog in Verbindung mit der Feier des 75-jährigen Bestehens abhielt.

Der Uebung voraus ging eine Besichtigung der Fabrik durch die geladenen Gäste. Die der Besichtigung folgende Uebung nahm gegen 10 Uhr ihren Anfang. Es wurde hierbei angenommen, daß durch Flugfeuer aus den Kuppelöfen ein Holzschuppen, der an die Modellwerkerei angebaut und mit Holz gefüllt ist, Feuer gefangen hat. Die Uebung leitete der derzeitige Kommandant Joller und der zweite Kommandant Bänzer in sachgemäßer Weise; die Mannschaft löste die ihnen gestellte Aufgabe mit an-

erkenntnisvoller Ruhe und Verständnis, wie man dies von der Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft stets gewohnt war. An die Uebung schloß sich eine Vorführung der Apparate der Rintmar-Artengemeinschaft Stuttgart durch den Bezirksleiter H. Fleig-Karlsruhe. Hierauf fand in der Beamtenkantine ein kleines Abendessen für das Korps und seine Gäste statt. Die Feuerwehrappelle wurde unter Leitung ihres Dirigenten Scherer erfreute dabei die Teilnehmer durch einige Vorträge.

Um 8 Uhr nahm im Saale der „Drei Linden“ ein Banquet seinen Anfang. Der Besuch war überaus zahlreich. Der Gefangene Maschinenbauer brachte unter der sicheren Leitung seines Dirigenten Joller den Männerchor „König den Tag“ wirkungsvoll zum Vortrag und erzielte verdienten Beifall. Hierauf hielt Kommandant Joller die Begrüßungsansprache, in der er eine kurze Entwicklungsgeschichte der Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft einführte. Fräulein Gilling vom Landestheater sang zwei Lieder „Kennst Du das Land“ von Thomas und „Geht alle schau“ von Schubert in sehr ansprechender Weise mit eigener Begleitung. Hierauf überbrachte Amtsvorstand, Oberamtmann Schabale, die herzlichsten Glückwünsche der Regierung. Durch die Resolution sind, führte der Redner aus, alle Orden und Ehrenzeichen verschwunden, nur das Ehrenzeichen für treue Dienstleistung bei der Feuerwehr blieb bestehen. Dieses Ehrenzeichen wurde, das dürfen wohl alle Parteien für richtig halten, aufrecht erhalten. Unter besonderer Hervorhebung der sozialen Einrichtung der Feuerwehren, deren Tätigkeit besonders auf die Jugend übertragen werden sollte, überreichte der Herr Amtsvorstand die Ehrenzeichen für 40-jährige Dienstzeit den Mitgliedern Wilhelm Schott, Emil Gieseler, Eugen Decker; das für 30-jährige Dienstzeit Friedrich Behr, Max Böck, Theodor Seib. Dann folgten Ansprachen und Langsaufzüge von Frau Sonntag. Der Gefangene Maschinenbauer erfreute die Anwesenden noch durch den Chor: „Reinliches Mädchen“, der wieder dankbar entgegengenommen wurde. Damit hatte der offizielle Teil sein Ende erreicht; ihm schloß sich ein Festball an, der die Teilnehmer noch einige Zeit in angenehmer Unterhaltung zusammenhielt.

Freiwillige Feuerwehr. Die Vorbereitungen zur Feier des 75-jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr sind im Gange; in den nächsten Tagen gehen die Programme ins Land hinaus, da die einzelnen Veranstaltungen nun endgültig festgelegt sind. Eine für die Feuerwehren besonders interessante Veranstaltung dürfte die Uebung sein, die weit über den Rahmen der alltäglichen bei den Feuerwehren zu sendenden Uebungen hinausgehen wird. Die allmählich Donnerstag abends beim Steighaus am Engländlerplätzchen stattfindenden zusammengekommenen Einzelübungen der Feuerwache, sowie der 4 Kompanien und der Wahnhoferfeuerwehr bieten bereits ein schönes Bild: 2 Automobilspitzen, 1 Dampfspritze, 3 Druckfräsen nebst den dazu gehörigen Weidagen, 8 Maschinenleitern, 18 Galenleitern, sowie die Wassermannschaften aller 5 Kompanien mit ihren Gerätschaften sind im Rechte aufgestellt und über im Einzelnen an den Geräten. An diese Schulübungen bei der Feier selbst schließt sich dann am Schluß eine große Hauptprobe an, bei welcher die bei den Schulübungen erworbenen Handgriffe an den einzelnen Gerätschaften zur Veranschaulichung kommen.

Apotheker-Tagung. Nützlich fand hier die Landesversammlung der Apothekervereinigung Baden des Verbandes deutscher Apotheker statt. Es wurde dabei auf die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten der Personalnot hingewiesen. Eine einstimmig angenommene Entschließung verurteilt die Niederlassungspflicht auch in beschränkter Form und erklärt im Falle eines Scheiterns der Personalnotlösung eine zweckmäßige Lösung der Personalnot nur in der Verstaatlichung der Apotheken. Unabhängig von der Besetzung des neuen Reichsapothekengesetzes betrachtet die Bezirksvereinigung die sofortige Schaffung einer Gefaltkassette und Sinterkassettensammlung als das dringende Gebot der Stunde. Die Landesversammlung erklärte sich weiter für die Umwandlung des Verbandes in eine zunächst selbständige Gewerkschaft. Der bisherige Vorsitzende Herr Werner (Freiburg) wurde auch die übrigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Am 8. und 4. September findet in Hamburg die Hauptversammlung des deutschen Apothekerverbandes statt.

Die Landwirte, die Getreide angebaut haben, müssen auch in diesem Jahre Getreide abliefern und die Bestimmungen über Selbstversorgung einhalten. Sie schicken sich vor Schaden, wenn sie sich mit den einschlägigen Vorschriften alsbald vertraut machen (vgl. Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 11. August 1922).

Kno-Ausstellung. Unter dem Titel „Der unterirdische Raum“ wurde am Samstag vormittag in den Räumen des Café Schaub eine Schauausstellung des Schumacherhandwerkes eröffnet, die nicht nur für die direkt interessierten Handwerker, sondern auch für das große Publikum von Bedeutung ist. Es handelt sich um ein neues Verfahren in der Reparatur und Reparatur von Schuhen aller Art, das nicht mehr zusammengeheftet oder genäht, sondern gestiftet wird. Am 10 Uhr versammelten sich die Aussteller und Gäste im Nebenzimmer des genannten Lokals, wo die Anwesenden vom Vorsitzenden der Bundesleitung Karlsruhe, Herrn Schumachermeister Geit hier, begrüßt wurden. Derlei gab in großen Umrissen die Vorgänge des neuen Verfahrens bekannt und machte mit den technischen Einrichtungen hierzu bekannt, gleichzeitig auf die großen Vorteile für den Meister und das Publikum hinweisend. Er übergab alsdann dem Bundesvorsitzenden Herrn Schumachermeister Leonhardt hier, die Ausstellung zur Obhut. Als zweiter Redner wies Herr Geit auf die Ausstellung hin, daß das neue Verfahren in der Schuhherstellung übernommen wurde. Nachdem sprach Herr Schumachermeister Leonhardt in interessanter Weise über das Schumacherhandwerk, seine Entwicklung und technischen Möglichkeiten. Es gibt kaum einen Beruf, so führte der Redner aus, der neben der Kunstfertigkeit und Sachkenntnis eine so große individuelle Beobachtungsgabe erfordert, wie der unfruchtbar sind die verschiedenen Arbeitstechniken, besonders diejenigen der Reparatur, so unzulänglich, daß naturgemäß der Begriff „Schuhreparatur“ der Industrie aller handwerklichen Vorkommen werden mußte. Hier will das Kno-System Wandel schaffen. Diese neue Arbeitsmethode ist geeignet, einerseits die körperlichen Leistungen des Schuhmachermeisters auf fast ein Minimum herabzusetzen, sein Ansehen zu heben, und andererseits den Konsumenten große Ersparnis zu erbringen. Dem folgte ein Rundgang durch die Ausstellung, wo in einer Werkstatt das Verfahren praktisch vor Augen geführt wurde. Nebenbei haben eine Anzahl fahrender Firmen die einschlägigen Maschinen, Apparate und Materialien ausgestellt, wobei sich auch hiesige Firmen wie Georg M. p. p. e. v. m. Aug. Rappes (Schuhmachernämaschinen), Friedrich Schuler, Gen. Vertreter der Gummiwerke „Redor“ G. G. (Gummihöfen und Abzüge) und Eugen Leonhardt (Südd. Jagdbetrieb) in hervorragendem Maße beteiligten. Die Ausstellung ist noch bis heute abend 10 Uhr geöffnet. Der Besuch ist zu empfehlen.

Städt. Konzerthaus. Heute Montag kommt für den Verein Volksbühne O/S „Das Glücksmädel“ zur Aufführung. Morgen Dienstag und täglich kommt die Operette „Die tolle Komte“ mit Edith Steffler in der Titelrolle zur Wiedergabe. — Als nächste Operette wird „Mara Sestro“ von Willy Geißler vorbereitet.

Belgiebericht. Am 11. August, vormittags, erlitt ein Lokfieber in der Eisenbahnhauptwerkstätte dadurch einen Unfall

daß er auf unaufgeklärte Weise von einer Leiter fiel; er trug eine Gehirnerschütterung und Hautabrisse am Kopf und an den Beinen davon und wurde mittels Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht. — Taschenbroschüre. Einem in der Schützenstraße wohnenden, ledigen Arbeiter wurde in der Nacht vom 13. auf 14. I. Mts., während er betrunken vor seines Haustürs lag, sein Geldbeutel mit 3400 M Inhalt aus der Hosentasche entwendet. — Selbstmordversuch. Gestern vorm. brachte sich ein in der Gottesackerstraße wohnender, lediger 20 Jahre alter Arbeiter aus Schmerz im Durlacherwald mit einem Revolver einen scharfen Schuß in die Stirn bei und verletzte sich schwer. Er wurde nach dem Krankenhaus verbracht. — Verhaftet wurden: ein Hausdiener aus Würzburg, ein Student aus Bremerhaven wegen Diebstahls (sie wurde in einem hiesigen Warenhaus bei der Entwendung eines Stüdes Seidenstoffes ertappt), ein Kaufmann aus Unterhochen, der in der Baumeisterstraße einen Keller nach vorausgegangenem Wortwechsel in den Fuß geschossen hat.

### Valuta-Bericht vom 12. August

Die Mark notierte heute in der Schweiz circa 66% Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 307.50 M per holl. Gulden. Schweiz notierte etwa 100.50 M per schw. Fr. England notierte etwa 88.00 M per Pfd. Sterl. Frankreich notierte etwa 64.80 M per frz. Fr. Neupost notierte etwa 785 M per Dollar.

### Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 14. August

Vorausichtige Witterung. Meist trüb, Regen, vereinzelt auch Gewitter, etwas kühler, westliche Winde.

### Wasserstand des Rheins

Schulterinsel 261, gef. 9; Reß 349, gef. 7; Rogau 530, gef. 9; Mannheim 458, gef. 14 Zentimeter.

### Rechte Nachrichten

#### Einleitung neuer Lohn- und Gehaltsverhandlungen

Die sechs Spitzenorganisationen sind am Samstag bei der Reichsregierung wegen Einleitung neuer Lohn- und Gehaltsverhandlungen vorstellig geworden. Die Reichsregierung hat sich zu neuen Verhandlungen bereit erklärt. Voraussichtlich beginnen die Verhandlungen bereits am Donnerstag vormittags 10 Uhr im Reichsfinanzministerium. Die Spitzenorganisationen werden Anfang der kommenden Woche entsprechend der Entwertung der Mark ihre endgültigen Forderungen formulieren.

#### Nachprüfung der Fälle entlassener Eisenbahner

Berlin, 12. Aug. (Priv.-Tel.) Das Reichsverkehrsministerium hat die ihm unterstellten Behörden angewiesen, in eine Nachprüfung der Frage einzutreten, ob die verurteilten Dienstleistungen der am letzten Strafverurteilten in vollem Umfang aufrechterhalten seien. Wo voraussichtlich die Einstellung des Verfahrens, wenn auch unter gleichzeitiger Festlegung einer Ordnungsbüße zu erwarten sei, seien alsbald Anträge auf Aufhebung der Suspension zu stellen. Auch die ständig beschicktesten wirtschaftlichen Verhältnisse sollen Anlauf geben, Anträgen auf Befreiung des einbehaltenen Gehaltsanteils tunlichst entgegenzukommen.

#### Eine Beschwerde Frankreichs gegen bayerische Minister

Die französische Regierung hat der Reichsregierung am Samstag eine Note überreicht, die die Beschwerde führt über die Neuerungen des früheren bayerischen Ministerpräsidenten v. Kahr, der bekanntlich jetzt ein Regierungspräsident wurde, und des bayerischen Innenministers Schwegler. Die Note führt sich auf Zeitungsmeldungen, nach denen die beiden bayerischen Staatsbeamten öffentlich zum Widerstand gegen die Erfüllung des Versailler Vertrages aufgefordert haben sollen. Die Note besagt, daß sich diese Haltung nicht mit der von der Reichsregierung so oft beteuerten Loyalität vereinbare. Zum Schluß der Note wird auf eine angebliche deutsche Propaganda in Südtirol Bezug genommen und Beschwerde erhoben.

Schließung Georg Schöpflin. Verantwortlich für Artikel, Politische Uebersicht und Rechte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Heuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport J. B. Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Wiss zu 4 Zeilen. Die Zeile Vereinsanzeiger. Bei 5 und mehr Zeilen W. 7. — die Zeile. (Vergleichungspreise finden unter dieser Rubrik ihre Aufnahme.) Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Montag, 14. August, nachm. 5 Uhr, findet eine Versammlung der Hausarbeiter und Schmelzer im Gasthaus „Gambinus“ statt. Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig. Die Ortsverwaltung. — Die Branchenleitung.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geschließungen: Ewald Meinger von Leinfelden, Karlsruher alda, mit Julchen Meinger von hier. Eugen Dreilenberger von Eitenheim, Leifer in Weinheim, mit Elsa Ganninger von hier. Johannes Grote von Alth, Schreiner alda, mit Vertha Meißel von hier. Gustav Weber von hier, Justizbeamter hier, mit Karoline Weber von hier. Hermann Brenner von Weismühl, Elektromonteur hier, mit Karoline Rad von hier. Adolf Wald von hier, Schlosser hier, mit Paula Wiegert von hier. Friedrich Wülfel von hier, Mechaniker hier, mit Florentine von der Bor von hier. Georg Hinkel von Mannheim, Koch hier, mit Elise Schedt von hier. Ludwig Graulich von hier, Verw.-Sekr. hier, mit Elisabeth Strimpel von Berlin. Romanus Singer von Willingen, Opernsänger alda, mit Elise Holzer von hier. Wilhelm Striebel von hier, Kaufmann hier, mit Elise Andor von hier. August Lutz von hier, Mechaniker hier, mit Luise Weiß von hier. Paul Dohloch von hier, Kfm. hier, mit Dornine Daxelhorn von Forstheim. Geburten: Erich Alfred, R. Alfred Lorenz, Hilfsarbeiter. Helmut, R. Rob. Cäs. Fuhrmann. Heinz Martin, R. Leopold Hübner, Kfm. Elise Hildebrandt, R. Heinz Ebeling, Kfm. Gertrud Luise, R. Julius Rob. Kfm. Helene, V. Jul. Cham. Kfm. Erna Nina, R. Wilh. Paul, Admetier. Lothar Hans, R. Joh. Reichmann, Inspektionsbeamter. Alfred Hugo, R. Hugo Krüger, Blechmtr. Anbia Margaretha, R. Eugen Braun, Packungsarbeiter.

Todesfälle: Anna Krummich, alt 82 Jahre, Ehefrau des städt. Arbeiters Albert Krummich. Hierbertha Schmidt, alt 83 Jahre, Ehefrau des Schneiders Karl Schmidt. Philipp Dürr, Postsekretär, Ehemann, alt 68 Jahre. Adolf Murr, Dreher, Ehemann, alt 42 Jahre. Julius Eßig, Schreiner, Ehemann, alt 66 Jahre.

Verdauungszeit und Trauerwoche ermordeter Verstorbenen. Montag, 14. August, 2 Uhr: Philipp Dürr, Postsekretär, alt 68 Jahre. 3 Uhr: Julius Eßig, Schreiner, Offenstraße 9. 4 Uhr: Karoline Rob. Schneidermeisters-Witwe, Steinstr. 10.



**Baden-Baden**  
**Rheinische Credithank**  
 Filiale Baden-Baden.  
 Telefon: 1180 — 1190 — 1580 — 1581 —  
 1582 — 1584 — 1585.

**Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G.**  
 Filiale Baden-Baden  
 Luisenstraße 3 (gegenüber der Trinkhalle).

**Bankhaus Carl T. Hermann & Co.**  
 Sofienstraße 6. Telefon 101 u. 704.

**Karl J. Kessel** **Baden-Baden**  
 Sofienstr. 23, Tel. 608.  
**Kaufm. Sachverständiger u. Treuhänder**  
 Vermögens- und Nachlassverwaltungen, — Immobilien und  
 Hypothekenvermittlung, — Auskünfte, — Versicherungen.

**Detectiv Rulo Baden-Baden**  
 Ludwig Wilhelmstrasse 22 — Welt-Ankunfts  
 Ermittlungen jeder Art  
 Reell 943 Telefon 843 Diskret

**SPEZIAL-  
 HUT-GESCHAEFT**  
**KARL BEHRLE**  
 LANGESTR. 14 TELEPH. 892  
**Färberei u. Chemische Waschanstalt**  
 Friedrich Thomas (Gegründet 1872).  
 Sofienstrasse 21, Baden-Baden.  
 Beurenstrasse 16, Tel. 708, Baden-Lichtenthal.

**Hotels, Restaurants, Café u. Vergnügen**

**Hotel  
 „Europäischer Hof“**

**„Kurhaus - Restaurant“**  
 Weingroßhandlung.  
 Zweiggeschäft:  
**Städtisches Merkur-Restaurant.**

**Brenners  
 Stephanie-Hotel**

**Hotel  
 Russischer Hof**  
 Haus I. Ranges  
 das ganze Jahr geöffnet

Im Quellenhof (Erdgeschoss):  
**ALTE BADISCHE WEINSTUBE**  
**Im süßen Löchel**  
 Spezialität: Bad. Landweine vom Faß  
 Bekannt durch Küche und Keller

**HOTEL ATLANTIC**  
 an der Lichtenthaler Allee  
 Fließendes Wasser — Bäder — Appartements

**REGINA-HOTEL**  
 P. KEFFELER  
 VORNEHMSTES FAMILIEN-HOTEL

**HOLLAND-HOTEL**  
 das erstklassige Familien-Hotel  
 Geöffnet vom 1. März bis 1. Dezember.

**HOTEL DREI KENIGE**  
 Südlage. Nähe des Kurhauses und der Kur-  
 Anlagen. Neuzettlich eingerichtet. Central-  
 heizung. Das ganze Jahr geöffnet.  
 L. August Hoffmann.

**Hotel Schwarzwaldhof**  
 Wein- und Bier-Restaurant. Gut bürgerl. Haus  
 in nächster Nähe der Bade-Anstalten  
 Telefon Nr. 9 A. Waidelo.

**Hotel und Badhaus  
 „Zähringer Hof“**  
 Vornehmes, behagl. Familienhotel, Thermalbäder  
 — Grosser Park —

**Badhotel „Badischer Hof“**  
 Telefon 51. Telegr.-Adr.: „Badhof“.

**Hotel Müller**, Minuten v. Bahn-  
 hof, nächst Kurhaus und Anlagen, jeder mod.  
 Comfort. Mässige Preise. Ganzjährig geöffnet.

Grosse moderne Säle v.  
 Abhalten v. Hochzeiten  
 In nächster Nähe der  
 Bäder-Inhalation. Konversationshaus. Das ganze Jahr ge-  
 öffnet. Telefon 88 Baden-Baden. PH. LIEBLICH.

**Trocadero-  
 Künstler-Spiele**  
 Baden-Baden

**Saalbau-  
 Theater**  
 Lichtenthalerstr. 50

**Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan** **G.**  
 Musterschutz

**Möbelhaus Kaiserhof**  
 Baden-Baden, Sofienstrasse 23  
 Billigste Bezugsquelle in Wohnungs-Einrich-  
 tungen, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen.

**Partiewarenhaus  
 Jos. Götzl**  
 Herren- und Damenbekleidung, Wäsche, Stiefel  
 zu bekannt billigen Preisen.

**Karlsruhe Reichsstrasse — Herrenau und Brötzingen.**

	ab	08 <sup>11</sup>	08 <sup>31</sup>	09 <sup>01</sup>	12 <sup>24</sup>	F	W	F	W	F	W	F	W	F	W
Karlsruhe Reichsstrasse	ab	08 <sup>11</sup>	08 <sup>31</sup>	09 <sup>01</sup>	12 <sup>24</sup>	F	W	F	W	F	W	F	W	F	W
Ettlingen Holzhof	ab	7 <sup>59</sup>	7 <sup>19</sup>	6 <sup>59</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Ettlingen Waldkolonie (Hp)	ab	7 <sup>59</sup>	7 <sup>19</sup>	6 <sup>59</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Spinnerhof (Hp)	ab	7 <sup>19</sup>	7 <sup>39</sup>	7 <sup>59</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Busenbach	ab	7 <sup>29</sup>	7 <sup>49</sup>	8 <sup>09</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Reichenbach	ab	7 <sup>29</sup>	7 <sup>49</sup>	8 <sup>09</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Langensteinbach	ab	7 <sup>29</sup>	7 <sup>49</sup>	8 <sup>09</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Spielberg (Hp)	ab	7 <sup>29</sup>	7 <sup>49</sup>	8 <sup>09</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Itarabach	ab	7 <sup>29</sup>	7 <sup>49</sup>	8 <sup>09</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Distlingen	ab	7 <sup>29</sup>	7 <sup>49</sup>	8 <sup>09</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Brötzingen Nebenb.	ab	7 <sup>29</sup>	7 <sup>49</sup>	8 <sup>09</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Busenbach	ab	7 <sup>29</sup>	7 <sup>49</sup>	8 <sup>09</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Bzenrot	ab	7 <sup>29</sup>	7 <sup>49</sup>	8 <sup>09</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Spielberg-Schellbronn	ab	7 <sup>29</sup>	7 <sup>49</sup>	8 <sup>09</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Marzell	ab	7 <sup>29</sup>	7 <sup>49</sup>	8 <sup>09</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Frauenalb-Schellberg	ab	7 <sup>29</sup>	7 <sup>49</sup>	8 <sup>09</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>
Herrenalb	ab	7 <sup>29</sup>	7 <sup>49</sup>	8 <sup>09</sup>	12 <sup>24</sup>	1 <sup>00</sup>	1 <sup>20</sup>	1 <sup>40</sup>	2 <sup>00</sup>	2 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	3 <sup>40</sup>	4 <sup>00</sup>

**Rheinholdt-M.**  
 Inh.: Erich Batscha  
 Aeltestes und größtes Spe-  
**Cigarren Cigaretten**  
 Man verlange  
 Für Wiederverkäufer günstig

**Kleidung Schuhe Putz**  
**Eduard Amend**  
 Telef. 1082 B.-Baden Langestr. 8  
 Herren- u. Knaben-Konfektion, Herren-Artikel

**Geschwister Knopf**  
 Grösstes Kaufhaus am Platze

**Jos. Meermann**  
 Gernsbacherstr. 13 u. 15 Tel. 770  
 Weiß-, Woll- und Modewaren.

**C. F. KOPF**  
 Langestraße 8 — Telefon 206  
 Spezialhaus f. Gardinen  
 Anfertigung nach Angabe.

**Ludwig Finzer** Lichtentaler-  
 strasse 3  
 Wäschehaus für Damen und Herren.  
 Eigene Werkstätten Ausstauern.

**Albert Fromherz** Manufaktur  
 Modewaren  
 Konfektion.

**Fridolin Weißhaupt** Lange-  
 str. 29  
 Herrenkonfektion u. Maßarbeit.

**Modehaus Gebr. Schmidt**  
 Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Seidentoffe

**Carl Beck, Wilhelmstraße 4**  
 Manufaktur- und Modewaren  
 Aussteuer-Artikel Herren-Anzugstoffe  
 Telefon E. JACOBY str. 14  
 Nr. 109  
 Erstes Haus für Damen-Moden.

**Kleiderstoffe, Seidentoffe, Damenkonfektion**  
**E. Lorentz, Lichtentalerstraße 25**

**Joh. Schnürle, Langestraße 50**  
 Schuhwaren Mass und Reparaturen.

**Schuhhaus Karl Groß**  
 Baden-Baden, Weststadt  
 empfiehlt sein reichhalt. Lager zu billigen Preisen

**Genuß- und Lebensmittel, Zigarren**  
**Kaufhaus Jos. Huck**  
 12 Langestraße 12  
 Billigste und beste Bezugsquelle für alle  
 Artikel des täglichen Bedarfs.

**Telephon Adolf Kaufmann** Insel-  
 str. 4  
 Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.

**Leo Kah, Metzgerei u. Wurstlerei**  
 Langestraße 29 Telefon 10.  
 Amelungen, Langestr. 31  
 Spezialgeschäft feiner  
 Fleisch- u. Wurstwaren

**A. Walter** Friedrich Werzinger  
 Landesprodukten-  
 Großhandlung.  
 An- und Verkauf von  
 Automobilen u. Reparaturen

**Joseph Sucher** 41 Langestr. 41  
 Telefon 904  
 Kolonial-  
 Delikatesswaren.

**PIANOS**  
 Mäßige Preise  
**Hermann**  
 Langestr. 68 Tel. 373

**Kaufhaus Emil Nachmann**  
 Gernsbach (Baden)  
 Billigste Bezugsquelle für  
**Manufaktur, Weißwaren,  
 Herren- und Damenkonfektion**  
 Möbel, sämtliche Aussteuerartikel

**W. Seyfarth**  
 Tapetenfabrik und Versandhaus  
 Gernsbach (Murgtal)  
 Man verlange von seinem Maler- und  
 Tapeziermeister meine Musterkarte.

**Rud. Heilenmann, Sofienstr. 3a**  
 gegenüber der Reichspost am Leopoldplatz.  
**Spezial-Haus feiner Herren-Moden.**

**Josef Schneiderberger, Langestr. 20**  
 Schuhwaren. Eigene Werkstatt.

**Gustav Weber** vormals  
 Otto Dieterle & Cie.  
**Baden-Lichtental**  
 Baumgeschäft, Sägewerk, Holzhlz., Innen-Dekoration

**Ettlingen**  
**A. Streit** Manufaktur  
 Modewaren

**Joh. Seiter, Ettlingen**  
 Hut-, Mützen-, Schirm- und Sport-Artikel.  
 Hut- und Schirmreparaturen.

**Futterartikel, Kunst-  
 dinger, Sämereien**  
 Gross- und Klein-Verkauf.  
**Ludwig Jaeck,** Kronen-  
 Pforzheimerstrasse 33. Robert Britsch, str. 7  
 Metzgerei u. Wurstlerei

**Max Falk** Zigarrenhaus P. Rees  
 Kolonialwaren 5 Kirchenplatz 5  
 Mehl u. Futtermittel. Erstes u. ältestes Spezial-  
 Geschäft am Platze.

**Rentschler Söhne, Sägewerk**  
 Kaufhaus Freund & Co. | Carl Becker, Schuhwaren  
 Ettlingen. Reparaturen jeder Art.

**Hack & Blau** Eisenwaren-Fabrik  
 Telefon 47.

**Loeser & Leonhardt**  
 Diamantwerkzeugfabrik.

**Eisen- u. Metallgießerei**  
 G. m. b. H., Ettlingen. Telefon 144.  
 Beste hand-  
 habungssichere **Sprengstoffe**  
 für alle Zwecke  
 wie Ammonsalpeter-Sprengstoffe, Silvit-Pikrin-  
 Sprengkörper, Sprengpulver, Sprengsalpeter,  
 Sprengkapseln, Zündschnüre, elektr. Zünder,  
 Zündapparate, Leitungsrührer, Leitungsdraht etc.  
**Pulverfabrik Ettlingen** (Baden)  
 Tel. Nr. 8.

**Durlach**  
**Lederfabrik Durlach**  
 Herrmann & Ettliger G. m. b. H.  
 Durlach bei Karlsruhe (Baden).

**Garage Zabler**  
 Merkurstrasse 11 — Tel. 106  
 Adler-Vertretung — Benzin — Oel — Gummi.

**Th. Schneider, Säge- und Hobelwerk**  
 Baden-Oos — Tel. 241.

**Gustav Joos,** Gernsbacherstrasse 32,  
 — Telefon 132. —  
 Ausstattungsmagazin für Haus und Küche.  
 Eisenwaren — Baubeschläge.  
 Spezialität: Reinalumina-Kochgeschirre  
 in besten Qualitäten infolge rechtzeitiger  
 günstiger Einkäufe weit unter den heutigen  
 Tagespreisen.  
 Warmflaschen in verzinnt, verbleicht und  
 Kupfer, größte Auswahl, billigste Preise.

**Färberei u. chem. Reinigung J. Schmitz**  
 Inh.: H. Schnepf, Maximilianstrasse 100.

**Wilh. Hupka, Badenia-Drogerie**  
 Drogen — Chemikalien — Sanitätswaren  
 Photo-Artikel.

**SPORT-HAUS  
 NAGEL'MENZ  
 BADEN-BADEN**

**Stella-Lagermetall**  
 in 6 Qualitäten  
 Verlangen Sie gratis Prospekt.  
**Stella A.-G., Oos.**

**Brennmaterial sparen**  
**Kachelöfen, Kachelherde**  
 von Carl Roth Nachf. (E. Löw) Oos.

**Wahlmann & Ebert**  
 Baden-Geroldsau  
 Dampf-Sägewerk und Holzhandlung.

**Sägewerke Baden-Baden**  
 G. m. b. H.  
 Baden-Baden - Geroldsau  
 — Telefon 268. —

**benzwerke Waggenau**



